SÜDKURIER

Südkurier vom 21.03.2000 / KULT Kultur

Tragische Variante eines Bauernschwanks / Beklemmendes Spiel mit dem Genre Ludwig Thomas Bauerndrama "Magdalena" am Theater für Vorarlberg in Bregenz Großartige Schauspieler

KIR/BREGENZ

Es war ein guter Abend für die Schauspieler und ihre Regisseurin Barbara Herold. Maria Fliri und Klaus Schöch in exzellent besetzten Hauptrollen, einige andere in ausdrucksstarken Nebenrollen. Ein überzeugendes Stück Theater.

Das Stück, wieder ein Volksstück, ist das einzige Drama des bayrischen Lustspieldichters Ludwig Thoma ("Lausbubengeschichten"). Das Mädchen Leni, vielleicht Anfang 20, ist in der "großen Stadt" moralisch "gefallen", das heißt, sie ging wohl auf den Strich. Sie wird von der Polizei zurück ins Dorf gebracht, "macht" ihren Eltern "Schande". Weil er es seiner sterbenden Frau versprochen hat, behält der Vater, ein Bauer, das Mädchen im Haus.

Premiere

Die Familie kommt in die gesellschaftliche Ächtung, der Vater wird unter Druck gesetzt, den Hof zu verkaufen, der Knecht kündigt, weil er die Häme seiner Kameraden nicht aushalten kann. Der Mutter eröffnet der Vikar statt Aussicht auf Trost nur solche auf Höllenfeuer und Verdammnis. Die Tochter will fliehen, sie braucht Geld. Einen Burschen, der sie in ihrer Kammer besucht, bittet sie um Bares. Beim Showdown, als die Dörfler das Mädchen vertreiben wollen, ersticht der Vater die Tochter.

Eine Tragödie von biblischer Dimension, die bigotte Gesellschaft weist eine "Sünderin" zurück, die den Namen der biblischen Magdalena trägt. Um es als warnendes Exempel in die Gegenwart zu stellen, reicht die Geschichte jedoch nicht weit genug in unsere Gesellschaft hinein, als Metapher der Allgemeingültigkeit ist sie zu speziell. Warum also hier und heute dieses Stück?

Es ist die Nähe der bäuerlichen Tragödie zur bäuerlichen Komödie, diese Gratwanderung neben dem Abgrund ins Unglück, der auch in jedem Bauernschwank lauert. Es ist das gleiche Personal: Der Bauer, die Tochter, der Bürgermeister, der Pfarrer, ein fensterlnder junger Bursche. Es ist die Kehrseite des heiteren Bauerntheaters: eine intolerante Gesellschaft, die keine Außenseiter duldet.

Barbara Herold spielt mit dem Genre. Zwei ihrer Figuren kommen eindeutig aus der Komödie: Der Pfarrer, den Benno Köckenberger als einen im Gegensatz zu allen anderen, reines Hochdeutsch parlierenden, knöchernen Gebetsverwalter spielt: eine Karikatur. Die andere ist die dralle Tage~löhnerin Barbara Mang, aus der Veronika Polly eine dieser typischen tratschenden Nachbarinnen macht, die es vorgeblich immer gut meinen. Der Genrewechsel klappt, das Publikum lacht.

Maria Fliri als Leni und Klaus Schöch als der "Paulimann", machen große, tragische Gestalten aus ihren Rollen. Fliri spielt die Leni als bockiges, verlegenes Gör, das kein Mitleid, nur Gerechtigkeit haben will. Unter der schnippischen Oberfläche wird sie von der Feindseligkeit der Dörfler zermürbt. Klaus Schöch spielt Lenis Vater als einen, den sein innerer Konflikt auffrisst, einen, den es fast zerreißt unter der Demütigung. Den Weg seiner Figur bis zum finalen Messerstich baut Schöch langsam und zu jeder Sekunde glaubhaft auf.

In einer sehr guten Nebenrolle spielt Johannes Gabl den wortkargen Knecht Lorenz, Bruno Felix einen hartherzigen Bürgermeister und Christian Himmelbauer einen minderbemittelten Bauernburschen. Nicht zu vergessen Helene Mira als Mutter, die als einzige die Liebe über die Moral zu stellen versucht. Sie hat keine Chance, sie stirbt. Im kargen Bühnenbild von Karl-Heinz Steck wiederholt sich das, was mit der Familie des Paulimann passiert. Die Privatsphäre der geschlossenen Bauernstube bricht auf, die Dorfgemeinschaft rückt näher, als drohende Schatten, skandierende Menge, als Kläger, Richter und Vollstrecker. Schwarzes Bauerntheater. Andrea Herzig

Nächste Vorstellungen: 29.3., 30.3. und 28.4., jeweils 19.30 Uhr.

REA

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/SK__fb0dcae61fa6ceb33be48149dc556d5de158b60c

Alle Rechte vorbehalten: (c) Südkurier GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Südkurier vom 21.03.2000
Ressort:	KULT Kultur
Ausgabe:	MP Meßkirch/Pfullendorf
Dokumentnummer:	0300210970